

maiz
jahresbericht

07

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
maiz Beratung	4
maiz Sex&Work.....	7
maiz Bildung - Frauen	10
maiz Bildung - Jugendliche	14
maiz Kultur	17
maiz Forschung	23
maiz Öffentlichkeit	24
maiz Mitarbeiterinnen 2007	26
maiz Finanzen	27
Impressum	28

maiz_Jahresbericht 2007

Redaktion: Luzenir Caixeta, Beate Helberger, Kimberley Carrington, Rubia Salgado, Ulrike Stieger

Grafische Gestaltung: Gabi Horak

Fotos: maiz-Archiv

Linz, Juni 2008

Vorwort

2007 war in der maiz-Geschichte wieder ein Jahr, in dem unsere Fähigkeit als "Jongleurinnen" stark gebraucht wurde. In einem kurzen Rückblick, die **Organisierung bzw. Ausbalancierung zwischen:**

weiterer **Etablierung von professionellen Angeboten** durch Restrukturierungen (u.a.: ein begleitender Organisationsentwicklungsprozess wurde gemacht; der große Bildungsbereich wurde nach Zielgruppen Frauen und Jugendliche umstrukturiert;) und **gleichzeitig die politisch bewusste Schaffung von weiteren Räumen für die Selbstorganisation von Migrantinnen** (z.B.: Projekt "MACHT_in process" mit dem Ziel der Förderung von Selbst- und kollektiver Ermächtigung von Migrantinnen; Projekt "Mädchenlast - Mädchenlust!")

Verbesserung der Rahmen- und Arbeitsbedingungen für maiz-Mitarbeiterinnen (u.a.: Einführung eines Kollektivvertrags, Weiterbildungsplan, Betriebsausflug) und **gleichviel Kampf um mehr Rechte für Migrantinnen in prekären Arbeitsverhältnissen im Dienstleistungssektor** (u.a.: Weiterführung der begleitenden Vorqualifizierung für Migrantinnen im Pflege- und Gesundheitsbereich, Mitveranstalterinnen der österreichweiten Kampagne "SexarbeiterInnen haben Lust auf... ihre Rechte!")

Zeit fressende Abwicklung von öffentlichen Finanzierungen (immer noch finanzieren wir uns zu einem großen Anteil über zeitlich befristete EU-Projekte) und **der Versuch in allen Arbeitsbereichen und einzelnen Projekten die inhaltlich antirassistische feministische Positionierung zu gewährleisten!**

Vor lauter Jonglieren beenden wir das Jahr 2007 etwas müde, aber doch fit für die kommende Zeit, denn uns fehlt es nicht an Hoffnung!!

"Die Hoffnung ist eine Seiltänzerin, sie weiß, dass die Show aller KünstlerInnen weiterlaufen muss."
(João Bosco)

maiz Beratung

Die maiz Beratungsstelle legt in ihrer Beratung neben den Grundsätzen der lösungsorientierten Beratung, vor allem auf die Kompetenz eines interkulturellen Teams wert. Insbesondere die Selbsterfahrung als Migrantinnen in Österreich, der Austausch darüber im Team und eine theoretische Auseinandersetzung mit Migration, Antirassismus, Feminismus und globalen Zusammenhängen, prägen neben fachlicher Kompetenz unseren Beratungshintergrund.

Wir bieten Migrantinnen Beratung in rechtlichen, sozialen und familiären Fragen. Darüber hinaus schaffen wir im Rahmen von Projekten bzw. interdisziplinären Maßnahmen zusätzliche Aktionsfelder zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Frauen und bieten Rahmen für ihr kollektives Tun.

Als Migrantinnen-Selbstorganisation verstehen wir uns als politische Organisation, in der Lobbyingarbeit und Interessensvertretung einen wichtigen Platz einnehmen.

Unsere Angebote:

- 20 h Öffnungszeit (MO+DO 10-16, DI+MI 10-14 und bei Bedarf nach persönlicher Vereinbarung)

- persönliche und telefonische Beratung und Betreuung, Vermittlungsgespräche (kulturelle Mediation), sowie - bei Bedarf - Begleitung (mit Übersetzung)

- Beratungssprachen: Spanisch, Bulgarisch, Englisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Slowakisch, Tschechisch und Deutsch

Anzahl von persönlichen Beratungsgesprächen:	1.006
Anzahl der persönlich beratenen Frauen bzw. Familien:	509
Persönliche Informationsgespräche in kürzeren Einheiten:	1.393

Profil und Themenschwerpunkte der beratenen Frauen

Herkunftsregion

außereuropäische Länder	64%
EU (27)	25%
andere Nachbarländer	4%
andere europäische Länder	4%
Österreich (z.B. EhepartnerInnen)	3%

Familienstand

verheiratet	54%
ledig	32%
geschieden	9%
Lebensgemeinschaft	3%
verwitwet	2%

Erwerbssituation

Dienstleistung	45%
Hausfrau	14%
Arbeitssuche	9%
erwerbstätig - Vollzeit	8%
Karenz	7%
arbeitslos/Notstand	6%
erwerbstätig - Teilzeit	5%
in Ausbildung	5%
Rentnerin	1%

Kinder

keine Kinder	32%
1 Kind	30%
2 Kinder	15%
3 Kinder	13%
4 Kinder	8%
5 Kinder	2%

Angaben zu den Problembereichen

Aufenthalt	19%
Familie/Ehe	12%
Allg. Situation	11%
Arbeit	10%
Sexarbeit	10%
Existenzsicherung	7%
Schulden	6%
Kinder/Jugendliche	5%
Gesundheit	5%
Wohnen	5%
Ausbildung	4%
Gewalt (Intervention)	3%
Sonstiges (Straftaten, Übersetzung u.ä.)	3%

Wir beraten überwiegend Frauen außereuropäischer Länder, die als so genannte Drittstaatsangehörige unter den derzeitigen Fremdenetzen schwierig zu erfüllende Voraussetzungen für ihren Aufenthaltstitel in Österreich nachweisen müssen. Oft sind sie mit Österreichern verheiratet, wodurch rechtliche Abhängigkeit bezüglich ihres Aufenthaltsstatus als Familienangehörige gegeben ist. Das Thema bikulturelle Beziehungen begleitet uns daher laufend. Der überwiegende Teil der Frauen arbeitet prekär im Dienstleistungssektor und hat neben schlechten Arbeitsbedingungen auch mit geringen Einkommen zu kämpfen. Trotz Ausbildungen in den Herkunftsländern ist es für die Mehrheit nicht möglich entsprechend qualifizierte Arbeitsangebote zu erhalten. Zwei Drittel der beratenen Migrantinnen in maiz haben Kinder und damit auch Sorgerepflichten.

Themenschwerpunkt "Gewalt"

Das Thema bleibt für Migrantinnen weiterhin auch durch die Abhängigkeit von (österreichischen) Ehemännern brisant, da eine Trennung bei Gewalt in der Familie durchaus die Unmöglichkeit der Verlängerung des Aufenthaltstitels bedeuten kann. Im Hinblick darauf ist unsere Expertise im Fremdenrecht unabdingbar für jegliche Beratung von Migrantinnen mit Gewaltbetroffenheit. 2007 lag darüber hinaus das Hauptaktionsfeld für maiz im Bereich der Gewaltprävention - ein Beispiel davon ist **Scheidung**: Ebenso wie beim Thema Gewalt ist auch für Scheidungsberatungen eine genaue (aufenthalts-)rechtliche Prüfung notwendig. Daher haben wir uns in maiz entschlossen, eine Infobroschüre zu erarbeiten, die den Frauen einen Überblick über zu beachtende Punkte bei

einer möglichen Scheidung gibt und die Auflistung aller relevanten Papiere für eine rechtlich detaillierte Auskunft über die Konsequenzen einer Scheidung für die betroffene Migrantin.

Anlässlich des **Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen** am 25. November hat maiz das Projekt "Migrantinnen_MACHT in process" (s. weiter unten) gestartet und einen partizipativen Workshop mit 25 Migrantinnen zum Thema Gewalt organisiert. Wir setzen auch außerhalb von Einzelberatungen immer wieder Impulse zur Auseinandersetzung mit Betroffenheit von Gewalt.

Themenschwerpunkt Arbeit und Wohnen

Eine der wesentlichsten, ständig fortschreitenden Entwicklungen ist die Prekarität von Migrantinnen in Bezug auf die

Themen "Arbeit und Wohnen". Für Migrantinnen bieten üblicherweise, unabhängig von ihren Qualifikationen aus dem Herkunftsland und auch Zielland, nur bestimmte Sektoren Jobchancen. Diese stellen sich als McJobs in der Putz-, Pflege- oder Sexarbeit dar. Am Wohnungsmarkt sind Migrantinnen nahezu ständig mit Rassismus konfrontiert und müssen auf ein kleines Segment möglicher Wohnungen zurückgreifen, die nicht selten grobe Mängel und/oder keine adäquaten Mieten aufweisen. Wir haben 2007 begonnen, diese beiden Bereiche wieder verstärkt zu beobachten, um den Frauen noch mehr Unterstützung anzubieten - bei der Arbeits- oder Wohnungssuche, aber auch beim Eintreten für ihre Rechte. Diese Arbeit werden wir auch 2008 fortsetzen.

Weitere Angebote in Verbindung mit Beratung

Betreuer kostenloser Internetzugang

Die Nutzung des freien Internetportals im Eingangsbereich der Beratungsstelle wurde von interessierten Frauen regelmäßig selbstständig genutzt. Darüber hinaus leistete unsere Mitarbeiterin für viele eine wertvolle Unterstützung bei der Erstellung von Lebensläufen, bei der Wohnungssuche oder beim Anlegen von email-Adressen u.dgl..

7000 Sekunden der offenen Tür

Unter diesem Titel organisierte die Beratungsstelle, gekoppelt an den Beginn der Kampagne "Sexarbeiterinnen haben Lust auf ... ihre Rechte", am 8. März 2007 einen etwas anderen "Tag" der offenen Tür. Wir führten viele Frauen durch unsere Räumlichkeiten, kamen ins Gespräch und luden sie anlässlich des Internationalen Frauentages zu einigen Fingerfoods und Getränken ein.

Workshops

Die Beraterinnen von maiz geben an die Frauen aus den Kursen von maiz regelmäßig Informationen in Form von Workshops weiter. Die **Schwerpunktthemen waren 2007 Fremdenrecht und Ausländerbeschäftigungsgesetz, Infos zu verschiedenen Beihilfen und Antidiskriminierungsgesetz**. 2007 boten wir diese Workshops 9 Mal an. (Termine: 5., 6., 12., 19., 26. März; 2. und 16. Oktober; 29. November; 13. Dezember 2007) Diese



Start-Workshop des Projektes "Migrantinnen_MACHT in process"

Workshops sind in die Kurse eingebettet und demnach auch methodisch aufbereitet. Wir haben 2007 die Unterlagen dafür überarbeitet und mit wertvollen Materialien für die Frauen erweitert.

Migrantinnen_MACHT in process

Das Projekt "Migrantinnen_MACHT in process" entstand aus der Idee einer veränderten Fortführung bzw. Erweiterung der Selbsthilfegruppe von maiz. Daraus ergab sich der Wunsch eine Gruppe von Migrantinnen mit der **Organisation einer Tagung** zu betrauen, die am **8. März 2008** stattfinden sollte. Das Organisati-

onsteam, welches ausschließlich aus Migrantinnen bestand, hatte größtmögliche Autonomie bei der Konzeption und wurde durch regelmäßiges Coaching beim Fortgang der Arbeiten unterstützt. Die Konzentration auf die Frage der **Selbstermächtigung** und der **Nutzung von Know-How-Pools von Migrantinnen** waren die wesentlichste Aufgabe. Das Projekt startete am 25. November 2007 mit einem Workshop zum Thema "Gewalt" (siehe weiter oben). Weitere Treffen fanden bereits statt und liefen bis zum Abschluss der Dokumentation im Mai 2008 fort.

Sexarbeiterinnen haben Lust auf ... ihre Rechte!

2007 stand im Zeichen der Auseinandersetzung mit den Rechten für Sexarbeiterinnen. Die Kampagne "Sexarbeiterinnen haben Lust auf... ihre Rechte!" begleitete uns das erste Halbjahr intensiv bei unseren Kontakten mit den Frauen, sei es in der mobilen Arbeit oder in der Beratungsstelle, aber auch bei Workshops und Aktivitäten in der Öffentlichkeit.

Wir fordern die Umsetzung aller Frauen- und Menschenrechte mit dieser Kampagne, worunter insbesondere auch das Recht auf "das höchst mögliche Maß physischer und psychischer Gesundheit" fällt. Aus unserer Praxis in der Streetwork wissen wir, dass der Zusammenhang von Gesundheit und allgemeinen Lebens- und Arbeitsbedingungen vielfach primär ist.

Daten und Fakten

aus der Datenerhebung:

Wie in den Jahren zuvor wurde im Zeitraum Ende Februar bis Anfang April 2007 eine Datenerhebung zur Sexarbeit im Austausch mit den Bezirkshauptmannschaften Oberösterreichs durchgeführt. Aus drei Bezirken haben wir keine Angaben erhalten. Folgende Daten haben wir aus der Datenerhebung gewonnen:

Anzahl der gemeldeten Lokale:	49
Anzahl der registrierten Sexarbeiterinnen:	592
davon sind 93% Migrantinnen	
Daten per Feb./März/April 2007	

Die Datenerhebung wurde 2007 zum dritten Mal durchgeführt. Wir verstehen sie als Mittel, um einerseits Tendenzen festzustellen bezüglich Herkunft der Sexarbeiterinnen und Entwicklung der Sexbranche in OÖ. Andererseits wollen wir durch die Kontakte mit den BHs und zuständigen Ämtern für die Gesundheitsuntersuchungen auch unser Beratungsangebot für Sexarbeiterinnen vermitteln. In der Entwicklung der Zahlen aus den

letzten drei Jahren beobachten wir, dass die Anzahl der Sexarbeiterinnen 2007 etwas höher war als in den beiden Jahren davor. Die fremdenrechtliche Änderung hinsichtlich der Visa-Antragstellung für sog. Drittstaatsangehörige hat also nicht zu einem Rückgang der Prostitution geführt. Signifikant verändert hat sich vielmehr die Herkunft der Sexarbeiterinnen, sodass in der Erhebung 2007 65 % der Frauen aus den neueren EU-Ländern (Ungarn, Tschechien, Rumänien, usw.) kamen, 21 % kommen aus der EU15. Sexarbeiterinnen aus außereuropäischen Ländern machten nur mehr einen Anteil von 16 % aus, die verbleibenden 7 % haben die österreichische Staatsbürgerschaft. Diese Zahlen untermauern unsere Erfahrungen aus der mobilen Arbeit, wonach die Zahl der Frauen aus Nachbarländern von Österreich nach wie vor steigt. Je nach Entfernung nehmen die Frauen oft zweiwöchentlich (oder öfter - je nach Fahrtzeit) die Fahrt zum Herkunfts-ort und zurück auf sich. Wir haben auch den Ort der verpflichtenden wöchentlichen Gesundheitschecks und die Kosten erhoben. Nach wie vor sind die Untersuchungen in manchen Bezirken kostenpflichtig für die Frauen.

Dadurch kann sich je nach Bezirk für die Frauen eine finanzielle Mehrbelastung von ca. 100 Euro/Monat ergeben.

aus der mobilen Arbeit:

Unsere Angebote:

- regelmäßige Streetwork im Regionalraum OÖ
- Präsenz am Gesundheitsamt Linz (wöchentlich) und Gesundheitsamt Steyr (punktuell) während der Untersuchungen für Sexarbeiterinnen
- Verteilen von Infobroschüren (zu Safer Sex, usw.), Lexika in 9 verschiedenen Sprachen und den Informationsheften Cupiditas (zu aktuellen Schwerpunktthemen)
- Weitergabe von Arbeitsmaterialien (Kondome, Schwämmchen, Gleitgel)
- kulturelle Mediation

Das Team:

- 1 Sozialarbeiterin und
- 2 kulturelle Mediatorinnen/Frauen mit eigener Erfahrung in der Sexarbeit

Beratungssprachen:

Spanisch, Portugiesisch, Bulgarisch, Rumänisch, Slowakisch, Tschechisch, Russisch, Englisch, Französisch, Deutsch

Anzahl der besuchten Lokale:	53
Orte, in denen wir Lokale besuchten: Linz, Steyr, Perg, Mauthausen, Kirchdorf, Wels, St. Valentin (NÖ), Enns, Attnang, Schwanenstadt, Lambach	
Anzahl der kontaktierten Frauen:	297
das sind 64% aller Frauen in den Lokalen	

Präsenz am Gesundheitsamt	
Linz:	30 Mal
Steyr:	2 Mal
Anzahl der erreichten Frauen:	578

aus der Beratungsstelle:

57 Sexarbeiterinnen wurden in **201 Beratungsgesprächen** direkt in unserer Beratungsstelle betreut. Sexarbeiterinnen haben selbstverständlich auch die Möglichkeit unsere Beratung anonym in Anspruch zu nehmen. Aus den Daten unserer internen Datenbank wird ersichtlich, dass **keine einzige Frau mit Visum D+C**, das explizit auch für Sexarbeiterinnen aus sog. Drittstaaten gedacht war, von uns 2007 kontaktiert

wurde, weder in der Streetwork noch in der Beratungsstelle.

Beratungen insgesamt von Sexarbeiterinnen oder Nicht-Sexarbeiterinnen:

Spezifische Informationsgespräche/ Beratung zum Thema Sexarbeit insgesamt:	328
davon zu den Themen	
Safer Sex:	227
Arbeitsmaterialien:	68
Ein-, Um- und Ausstieg:	25
Arbeitsbedingungen:	126

Filmpräsentation

"Kurz davor ist es passiert"
von Anja Salomonowitz

Die Oberösterreich-Premiere fand am 24. Oktober 2007 im Linzer Moviemento statt. Im Anschluss an den Film wurde

ein Gespräch mit der Regisseurin, einem Vertreter von SOS-Menschenrechte und einer Vertreterin von maiz zum Thema "Frauenhandel" geführt.

Projekt: Blickwechsel

präsentiert
maiz

blickwechsel

ein film von **helene siebermair** im auftrag von maiz.
finanziert aus den mitteln von 'jugend in aktion' 旗

Sexarbeit. Documentary. Performance

eine tanzperformance als ergebnis und gleichzeitig ausgangspunkt einer auseinandersetzung mit dem thema 'sexarbeit'. das video 'blickwechsel' ist die dokumentation eines prozesses, den fünf studenten der linzer bruckner - universität inhaltlich wie künstlerisch durch die konfrontation mit den selbst- und fremdbildern von sexarbeit und sexarbeiterinnen erleben.
teil 1: dokumentation der entstehung, interviews
teil 2: performance
23.57 min
Linz 2007

Kampagne "Sexarbeiterinnen haben Lust auf ... ihre Rechte"

Die Kampagne wurde in Kooperation mit Lefö/Wien organisiert und hatte zum Ziel auf die eingeschränkten Rechte, aber vielen Pflichten von Sexarbeiterinnen sowohl in der Öffentlichkeit aufmerksam zu machen, ebenso wie Sexarbeiterinnen in ihrer Position zu stärken.

Rund 330 Personen konnten wir mit einer Reihe von Veranstaltungen, Filmpräsentation, Ausstellung, Workshops und einer Abschlussveranstaltung erreichen. In den Lokalen wurde von März bis Juni verstärkt Streetwork angeboten.

Die Programmpunkte:

- Eröffnung der **Ausstellung "Lußt"** zum Kampagnenbeginn am **8. März 2007** in der Schaufenstergalerie mit "7.000 Sekunden der offenen Tür" in maiz.

- **Workshop** für Sexarbeiterinnen zum Thema **"Rechte von Sexarbeiterinnen"** mit Stephanie Klee



- Film **"Princesas"** am **16. März** im Movimiento mit anschließender Präsentation des maiz-Positionspapiers und einer Diskussion mit Stephanie Klee (Sexpertin aus Deutschland), Luzenir Caixeta und Marissa Lobo. (Foto)

- **Workshop** zum Thema **"Sexarbeiterinnenrechte sind Frauenrechte"** mit Stephanie Klee für Nicht-SexarbeiterInnen am **17. März** in maiz/Klammstraße

- **Workshop "Geschlechteridentität"** am 10. Mai in maiz/Klammstraße als Vorbereitung auf die Abschlussveranstaltung.

A poster for the campaign. It features a black and white photograph of a high-heeled shoe with a fishnet stocking, standing on a map of Europe. The text on the poster reads: "Bundesweite Kampagne für die Rechte von SexarbeiterInnen", "8. März 2007 Internationaler Frauentag bis 2. Juni 2007 Internationaler Hurentag", "Informationen und Programm: www.lustaufrechte.at", and "SexarbeiterInnen haben Lust ... auf ihre Rechte!". At the bottom, it lists the websites "www.lefoe.at | www.maiz.at".

Bundesweite Kampagne
für die Rechte
von SexarbeiterInnen

8. März 2007
Internationaler Frauentag
bis 2. Juni 2007
Internationaler Hurentag

Informationen und Programm:
www.lustaufrechte.at

**SexarbeiterInnen
haben Lust ...
auf ihre Rechte!**

www.lefoe.at | www.maiz.at

Bundesweite Kampagne für die Rechte von SexarbeiterInnen
www.lustaufrechte.at
8. März 2007 - Internationaler Frauentag bis
2. Juni 2007 - Internationaler Hurentag

- **Workshop** für Sexarbeiterinnen **"Sexarbeiterinnen haben Lust auf ... ihre Rechte - Hast du Lust darüber zu reden?"** am **21. und 29. Mai.**

- **Abschlussveranstaltung** der Kampagne am **1. Juni 2007** mit Tanzperformance "Blickwechsel" Open-Air am Alten Markt, Eröffnung der Ausstellung "Geschlechteridentität" (Roswitha Kröll) in der Schaufenstergalerie, Post-Porno-Modeschau (Forum Interkulturalität) und aphrodisierendem Buffet. Moderation Marty Huber

maiz Bildung - Frauen

Prinzipien der Bildungsarbeit in maiz

- **Bildungsprozesse** werden innerhalb von maiz als realitätsverändernd verstanden.

In unserer Bildungsarbeit werden wir vom Prinzip der **Anerkennung**, der **Aufwertung** und der Erweiterung des Wissens und der Kompetenzen der beteiligten Teilnehmerinnen geleitet.

- Sprache wird nicht nur als Kommunikationsmittel verstanden, sondern auch als Prozess der Konstruktion von Bedeutungen.

- Der Lernprozess geschieht weder durch ausschließliche Vermittlung von Wissen und Informationen noch anhand von Trainingssettings. Er gestaltet sich vielmehr im Rahmen einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit den für die jeweiligen Kurse relevanten Themen.

- Unter **Empowerment** verstehen wir sowohl eine Transformation des Individuums als auch der gesellschaftlichen Verhält-

nisse, der sozialen und kulturellen Normen und der Beziehungen zwischen den Geschlechtern; nicht nur auf die Lösung der Problemsituation durch die Aktivierung von individuellen Potenzialen wird im Rahmen unserer Kurse abgezielt, sondern auf die Förderung der Auseinandersetzung mit den Problemursachen.

- Wir orientieren uns an einem **dialogischen Prinzip**: Im Einklang mit den Ansätzen der ‚Pädagogik der Unterdrückten‘ verstehen wir Dialog als ein Treffen zwischen Subjekten, die sich anhand Reflexion und Praxis an die Welt wenden, um sie zu verändern.

- Das Bewusstsein und die Reflexion über die gesellschaftliche Position der beteiligten Personen sowie die Thematisierung des Machtgefälles zwischen hegemonialen und ausgegrenzten Gruppen sind sowohl Bedingung als auch Ergebnis des dialogischen und antirassistischen Bildungsprozesses.

Frauen-Deutschkurse

Deutschkurse für (junge) Frauen als Vorstufe zum Vorbereitungslehrgang

Anhand der Beschäftigung mit Themen aus dem Alltag der Teilnehmerinnen, die im Kontext einer kritischen Auseinandersetzung mit den realen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Migrantinnen in der österreichischen Gesellschaft geschieht, werden die sprachlichen Kompetenzen in den Bereichen Morpho-Syntax, Lexik, Phonetik und Pragmatik, sowie ein Prozess zur politischen Bildung gefördert und vorhandenes Wissen erweitert.

Der Lehrplan ist von einer gesellschaftspolitisch kritischen, feministischen und nicht eurozentristischen epistemologischen Haltung geprägt. Dies erfordert von allen Beteiligten (Lehrenden und Lernenden) eine kritische Reflexion über Wertvorstellungen bezüglich hegemonial legitimierten

Wissens. Es handelt sich um die Entwicklung, Erprobung und konstante Evaluierung von methodologischen Ansätzen und Instrumenten, die eine kritische Aneignung des vorhandenen und hegemonialen Wissens ermöglichen und gleichzeitig das marginalisierte Wissen der Teilnehmerinnen aufwerten und anerkennen. In der Praxis des Spracherwerbs bzw. der Erweiterung der Sprachkenntnisse bedeutet das eine Betrachtung der Sprache in ihrem dialektischen Verhältnis zur Realität, d.h. sowohl als normative Instanz, die konstitutiv für das Erhalten von gegebenen Machtverhältnissen ist, als auch als Handlung - und somit als realitätskonstituierend. Eingebettet in die Bearbeitung der Themen und Inhalte werden sowohl sprachliche Kompetenzen erweitert als auch Informationen bezüglich der Rechte und "Nicht-Rechte" der Teilnehmerinnen erkundet

und diskutiert. Strategien zur Ermächtigung, zur Partizipation und zur Transformation der realen Lebensbedingungen werden in einem dialogischen Prozess erforscht und entworfen.

Zentrales Ziel unserer Deutschkurse ist in diesem Sinn die sprachliche Ermächtigung der Lernenden. Darunter verstehen wir die kritische und bewusste Aneignung und ebensolchen Gebrauch der dominanten Sprache.

Zielgruppe

Migrantinnen aus allen Kontinenten im Alter von 16 bis 70 Jahren.

Für viele der jungen Migrantinnen dienen die Kursangebote als Vorstufe zum Einstieg in die Maßnahme "Hauptschulabschluss für jugendliche MigrantInnen".

insgesamt haben 164 Teilnehmerinnen an den Kursen teilgenommen, dabei handelt es sich um

- 3 Kurse zur Alphabetisierung mit insgesamt 31 Teilnehmerinnen
- 8 Deutschkurse für drei unterschiedliche Sprachniveaus (Anfängerinnen, leicht Fortgeschrittene, Fortgeschrittene) mit 133 Teilnehmerinnen.

Alle Kurse umfassten jeweils 300 Unterrichtseinheiten, von den Teilnehmerinnen konnten 145 Frauen die Maßnahme beenden, 8 fanden währenddessen eine Arbeitsstelle und mussten deshalb vorzeitig ausscheiden und 11 Frauen beendeten den Kurs teilweise aus Krankheitsgründen, wegen Übersiedlung oder aus uns bekannten Gründen.

Die Ergebnisse der begleitenden (Selbst)evaluationsprozesse bestätigten das Erreichen des zentralen Zieles der sprachlichen Ermächtigung der Lernenden: die Teilnehmerinnen konnten ihre sprachlichen Kompetenzen in der deutschen Sprache erweitern und somit für die eigenständige Bewältigung verschiedenster Alltagssituationen vorbereitet werden; anhand von Auseinandersetzungen mit fatalistischen Formen der Realitätswahrnehmungen und mit Perspektiven der Handlung als Subjekte konnten die Lernenden Entwürfen zu differenzierten Benennungen der Realität und somit Strategien zur Veränderung ihrer Lebens- und Arbeitssituationen ausarbeiten.

Projektorientierte Kursangebote für Migrantinnen

PreQual

Oktober 2004 - März 2007

Interkulturelle Qualifizierung zum Einstieg in Gesundheits- und Pflegeberufe für Migrantinnen

Nach einer 30monatigen Projektlaufzeit konnte maiz Ende März 2007 das internationale Pilotprojekt PreQual (Projektreihe: Leonardo da Vinci) erfolgreich abschließen. Das vorrangige Ziel des Projekts bestand darin, Migrantinnen beim Erwerb einer anerkannten Qualifikation zu unterstützen und ihre Chancen auf regelmäßige Arbeit und - damit einhergehend sicherere (d.h. weniger prekäre) Arbeitsbedingungen - in den teilnehmenden EU-Ländern zu erhöhen. Als Ergebnis dieser intensiven internationalen Zusammenarbeit liegt das einzigartige vorqualifizierende Ausbildungsprogramm PreQual vor. Inhalte, Ergebnisse und Grundsätze des Ausbildungsprogrammes wurden im "Handbuch und Rahmencurriculum zur Interkulturellen Qualifizierung für Migrantinnen im Gesundheits- und Pflegebereich" in den Sprachen Deutsch, Englisch und Italienisch publiziert. Das Curriculum liegt darüber hinaus in den Sprachen Bulgarisch, Griechisch und Spanisch auf. In den Publikationen werden Hintergründe, Methoden und Inhalte des Qualifizierungsprogramms vorgestellt. Den Prinzipien von Empowerment und Bewusstsein, Partizipation und Protagonismus entsprechend stellt das Curriculum einen relevanten Beitrag zu prozess- und beteiligungsorientierter politischer Bildungsarbeit dar und will zur Umsetzung ähnlicher Qualifizierungsprojekte in unterschiedlichen Kontexten anregen. Im Rahmen einer Internationalen Abschlusskonferenz konnten die Ergebnisse aus PreQual einem



breiten Fachpublikum in Thessaloniki (GR) präsentiert werden.

Erfreulich für maiz ist darüber hinaus die durchwegs positive Bewertung des Projektes im Bezug auf seine Inhalte, Ergebnisse, nachhaltige Implementierung und das professionelle Management seitens maiz durch nationale und internationale Fördergeber. (www.prequalonline.org)

PreQual steps

November 2007 - Oktober 2009

Mit dem erfolgreichen Projekt "PreQual - Interkulturelle Qualifizierung zum Einstieg in Gesundheits- und Pflegeberufe für Migrantinnen" geht maiz seit November 2007 weitere Schritte in Richtung Entwicklung und Durchführung innovativer Vorqualifizierungsmaßnahmen. Gefördert durch die Europäische Union (Projektreihe Leonardo da Vinci/ Innovationstransfer) werden im Rahmen des Projektes "PreQual steps" die innovativen Ergebnisse und Inhalte des Pilotprojektes auch nach Ungarn, Griechenland, Spanien und Tschechien weitergetragen.

PreQual steps verfolgt in erster Linie das Ziel, Migrantinnen auch in den neuen Partnerländern dabei zu unterstützen, Zugang zum formalen Arbeitsmarkt zu bekommen und einen Schritt weg aus ihren durch Pre-

karität gekennzeichneten Berufsalltag zu setzen. Kernelement dabei ist die Kursmaßnahme PreQual, welche sich an Migrantinnen mit Interesse an einer Tätigkeit im Gesundheits- und Pflegebereich richtet und bereits im Rahmen des oben erwähnten Pilotprojektes in den Ländern Deutschland, Italien und Österreich entwickelt, erfolgreich getestet und evaluiert wurde.

PreQual steps und seine Qualifizierungsmaßnahme PreQual beruhen auf einem völlig neuen Bildungskonzept, das eine Schnittstelle zwischen Regelausbildungen im Gesundheits- und Pflegebereich, Bildungseinrichtungen und der am Arbeitsmarkt stark benachteiligten Gruppe der Migrantinnen darstellt. Der innovative Charakter des Projektes zeigt sich auf mehrfacher Ebene: Einerseits im Hinblick auf den interkulturellen und antirassistischen Bildungszugang von maiz, auf die Pädagogik nach Paulo Freire und Augusto Boal (Theater der Unterdrückten) und das Modell der Evaluation (Selbst-Evaluationskonzept von maiz nach antirassistischen Bildungsrichtlinien). Andererseits basiert es auf einer Kombination von Vorqualifikation, Praxis und Empowerment.

Durch PreQual steps wird das Konzept von PreQual nun durch weitere europäische Aspekte rund um Frauenmigration, Arbeitsmarkt, Gesundheit und Pflege erweitert. Nach der zweijährigen Projektlaufzeit werden diese und weitere Aspekte zu den Themenfeldern aus insgesamt neun europäischen Ländern in PreQual Berücksichtigung finden. Als projektverantwortliche Organisation unterstützt maiz die Partner bei der Weiterentwicklung des Konzeptes und der Umsetzung der Maßnahmen, organisiert internationale und nationale Fortbildungsworkshops und Tref-

fen und entwickelt eine Web-Plattform zur Förderung des Austausches unter internationalen ExpertInnen.

(www.prequalsteps.maiz.at)

PreQual Kurs II

November 2006 - Oktober 2007

Migration, Arbeitsmarkt, Pflege zählen zu gesellschaftlichen Brennpunkten globalisierter europäischer Politiken. Das im Rahmen des EU-Projektes PreQual entwickelte Curriculum ist an der Schnittstelle dieser Bereiche angesiedelt und zielt darauf ab, eine Lücke im berufsspezifischen Ausbildungssystem zu schließen. Nach dem erfolgreichen Pilotkurs 2006 und der laufenden Nachfrage von Interessentinnen, wurde von Jänner bis Juni 2007 ein weiterer PreQual Kurs von maiz durchgeführt, finanziert aus Mitteln des Oö Gesundheitsfonds.

Die Bildungsmaßnahme umfasst Vorbereitung, Durchführung inkl. Evaluation und Dokumentation des Kurses. Die eigentliche Kurszeit beträgt 6 Monate (648 UE) und beinhaltet theoretische und praktische Elemente (Erste Hilfe Kurs, zwei 1-wöchige Schnupperpraktika, Exkursionen,...) Ziel ist es, den interessierten Frauen eine Orientierung im breiten Tätigkeitsfeld der Pflege- und Gesundheitsberufe in Österreich zu ermöglichen, den Einstieg in eine einschlägige Ausbildung zu erleichtern und spezifische Vorkenntnisse zu vermitteln. Besonderes Augenmerk wird auf die bereits mitgebrachten Qualifikationen, interkulturellen Kompetenzen und Erfahrungen sowie auf die gesundheitspezifischen interkulturellen Aspekte in der Pflege und eine Auseinandersetzung mit antirassistischen Strategien gelegt.

Konkret bietet das in Zusammenarbeit mit mehreren (einschlägigen) Bildungs- und

Pflegeeinrichtungen entwickelte und umgesetzte Kursangebot zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten nicht nur für die migrantischen TeilnehmerInnen, sondern auch für referierende ExpertInnen und TrainerInnen, sowie alle beteiligten Institutionen.

PreQual Kurs III

September 2007 - August 2008

PreQual als Bildungsmaßnahme mit innovativen Elementen in Bezug auf inhaltliche und unterrichtsmethodische Konzeption erfährt primär seitens der Kursteilnehmerinnen, aber auch im fachspezifischen Umfeld große Anerkennung, und die Finanzierung weiterer Kursdurchläufe ist uns wichtig und wurde vom Oö Gesundheitsfonds auch für diesen 3. Kursdurchlauf übernommen. Entsprechend der laufenden Evaluation aller PreQual Kurse wurde der Kursstart auf November vorverlegt: Die Anmeldefristen zu Regelausbildungen im Gesundheits- und Pflegebereich sind meist für das erste Quartal eines Jahres festgelegt. Wir können mit der Kurslaufzeit November bis April damit innerhalb des PreQual Kurses noch besser auf das Kursziel "Vorbereitung und Begleitung im Bewerbungsprozess zu Ausbildungen" eingehen.

Move "Multidisziplinäres Offert zur Verbesserung der Effektivität von Maßnahmen für bessere Berufs- und Lebensperspektiven asylberechtigter und subsidiär schutzberechtigter Mädchen und Frauen"

September 2007 bis August 2008

maiz und Frauenstiftung Steyr bearbeiten das Projekt MOVE - eine Initiative zur Verbesserung der Berufs- und Lebensperspektiven von asylberechtigten Frauen und Mädchen. Gefördert wird dieses Projekt vom BM.I, der Europäischen Union und

der Sozialabteilung des Landes Oö. Im Rahmen des Projektes werden Frauen mit positivem Asylbescheid unterstützt bei der Eingliederung in den Österreichischen Arbeitsmarkt. Dies umfasst den Einstieg in ein Arbeitsverhältnis oder verschiedene Ausbildungsmodelle (z.B. Implacement). Begleitend zu dieser individuellen Unterstützung wird in der ersten Jahreshälfte 2008 für diese Frauen ein Kurs in maiz stattfinden, bei dem folgende Module bearbeitet werden: persönliche Orientierung und Berufsfindung, Deutsch, Arbeitsmarkt und Bildungsmöglichkeiten, Bewerbungstraining, Lerntechniken, Computerkenntnisse, Praxiserfahrung. Dabei kann maiz auf Erfahrungen und Konzepte aus zahlreichen Bildungsmaßnahmen zurückgreifen. Auch in diesem Kurs legen wir besonderes Augenmerk auf die bereits mitgebrachten Qualifikationen, interkulturellen Kompetenzen und Erfahrungen, sowie auf die berufsspezifischen Aspekte und eine Auseinandersetzung mit antirassistischen und feministischen Strategien.

WIP - work in process

EMPICA - Empowerment through Improvement of Counsellors Activities

Juli 2005 - Juni 2007

Die Entwicklungspartnerschaft wip work in

process - migrantische Selbstorganisationen und Arbeit wurde von der IG Kultur Österreich finanzverantwortlich und von maiz inhaltlich koordiniert und von bm:wa und ESF im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL gefördert wird.

(www.work-in-process.at)

Neben der Aufgabe der inhaltlichen Gesamtkoordination der Entwicklungspartnerschaft (EP) war maiz für die Durchführung eines Moduls (Empica) innerhalb des Projektes verantwortlich.

Gesamtstrategie und Ergebnisse

Zentrale Strategie war die Förderung von Selbstorganisationen von MigrantInnen (SOM). Die Prämisse für diese Entscheidung bildete die Tatsache, dass die Teilnahme an einer Selbstorganisation (SO) das Wissen über die (Arbeits-)Welt und das Selbstbewusstsein in einer diskriminierend organisierten Umwelt stärkt. Im Gegensatz zu einer institutionalisierten, oft zu gut gemeinten Stellvertretung, förderte die EP wie eine orientierende Selbstvertretung von Menschen in und aus dem Umfeld von SOMs.

Entsprechend der gewählten Gesamtstrategie zur Stärkung der Selbstorganisationen von Migrantinnen wurden folgende Ergebnisse erreicht:

- Stärkung der Handlungskompetenzen auf

individueller und Gruppenebene;

- Verbesserung der Zugänge zum Arbeitsmarkt für die spezifischen Zielgruppen;
- Qualifizierung und Professionalisierung der beteiligten TeilnehmerInnen und der Mitarbeiterinnen der Selbstorganisationen;
- Austausch und Vernetzung zwischen SOMs und verschiedenen Institutionen und Organisationen aus den Bereichen Erwachsenenbildung, Arbeitsmarktpolitik, Gesundheit und Kultur;
- Entwicklung, Erprobung und Verbreitung von Strategien zum Abbau von Diskriminierungen am Arbeitsmarkt;
- Allianzenbildung zwischen SOMs.

Das Modul Empica

Empica beschäftigte sich mit der Erweiterung des Konzepts Bildungsberatung in Hinblick auf antirassistische und migrationspezifische Strategien (Anerkennung von Abschlüssen, rechtliche Rahmenbedingungen, etc).

Aktivitäten des Moduls im Jahr 2007

- Entwicklung eines Curriculums zur antirassistischen Bildungsberatung
- Vernetzung/Kontakt zu Selbstorganisationen von MigrantInnen (SOMs)
- Mitarbeit an der Entwicklungspartnerschaft, zB bei Plenarsitzungen, Öffentlichkeitsarbeit, usw.

Handbuch zum Curriculum für antirassistische Bildungsberatung

Unter konzeptueller Beteiligung von Migrantinnen wurde erstmals ein Curriculum ausgearbeitet, das die spezifischen Potenziale und Bedürfnisse der heterogenen Gruppe von Migrantinnen berücksichtigt. Das neue Konzept stellt eine Stärkung von Selbstorganisationen und Bildungs- und Beratungseinrichtungen für Migrantinnen durch die Qualitätssteigerung im Bereich der Bildungsberatung (Professionalisierung ihrer MitarbeiterInnen) dar und kann so den Zugang von MigrantInnen zu Bildungsangeboten und zum Arbeitsmarkt verbessern. Das Handbuch beinhaltet Beschreibung und Reflexion der durchgeführten Lehrgänge zu antirassistischer Bildungsberatung, sowie Informationen zur methodischen Umsetzung des Lehrgangs und zur Durchführung einer Selbstevaluation des Prozesses. Die Lehrgänge für Migrantinnen und Beraterinnen bestanden aus der Kombination von Informationen, Ressourcen und praktischen Trainings in den Bereichen Beratung und Antirassismus. Zu freiem Download unter www.maiz.at oder anzufordern unter: maiz@servus.at

maiz Bildung - Jugendliche

Ziele und Prinzipien

Ein Schwerpunkt in der Arbeit mit jugendlichen MigrantInnen ist die Bildungsarbeit. Neben Wissensvermittlung stehen aber auch kulturelle und soziale Orientierung sowie Beratung (Bildungs- und Berufsberatung, soziopädagogische Betreuung) im Mittelpunkt der Aktivitäten. Der Förderung von sozialen und emotionalen Kompetenzen, der Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien, der antirassistischen Arbeit und der Entwicklung von Empowerment wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die von uns entwickelte modulare Grundstruktur für die Durchführung eines integrierten Lehrganges zur schulischen, kulturellen und sozialen Orientierung sowie Einstieg in den Bildungsweg für jugendliche MigrantInnen hat sich als äußerst zweckmäßig und zielführend bewährt.

maiz arbeitet nach den Grundprinzipien des globalen Lernens auf der methodologischen Basis des brasilianischen Pädagogen Paulo Freire und mit einem biographischen Lern- und

Arbeitsansatz, wobei die didaktischen Methoden ständig erweitert und den jeweils aktuellen Erfordernissen angepasst werden. Im Vordergrund steht die Lebensgeschichte der bzw. des einzelnen Jugendlichen.

Deshalb starteten wir im September mit der Entwicklung eines neuen Konzeptes, basierend auf der Idee eines transdisziplinären Projektunterrichts, das erstmals die naturwissenschaftlichen Fächer und Geografie zusammenfasste. Als Pilotdurchgang starteten wir mit einem dreiwöchigen Projekt mit dem Themenblock "Jugendliche im Spannungsfeld zwischen Konsum und Umweltbewusstsein". Hier kommt der partizipative Ansatz der Jugendlichen besonders zum Tragen, die aktive Rolle der TeilnehmerInnen am Unterricht war zentral. Lern- und Arbeitsmaterialien wurden auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten, wobei den Bedürfnissen der jungen Frauen besondere Beachtung geschenkt wird.

Den Jugendlichen konnte mehr Selbstbewusstsein, ein breiteres Verständnis und die Fähigkeit des Erkennens globaler Zusammenhänge vermittelt werden.

Vorbereitungslehrgang Hauptschulabschluss

Ziele des Lehrgangs

- Zertifizierter Abschluss der Hauptschule in Österreich als Basis für Weiterbildung bzw. Lehrstelle
- Ausreichende Allgemeinbildung
- Stärkung der Entscheidungsfähigkeit
- Grundlegende Orientierung am österreichischen Arbeitsmarkt

Die unmittelbare Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss enthält Module in allen 14 Fächern, die zur Erlangung eines Zeugnisses notwendig sind. Dabei findet vor allem in Deutsch, Englisch und Mathematik differenzierter Unterricht statt, um effiziente und individuelle Förderung zu ermöglichen.

Anzahl der Teilnehmerinnen:

Im ersten Halbjahr 53 (29 weiblich) und ab

September 60 (36 weiblich) zwischen 15 und 21 Jahren - 37 Personen davon setzten ihre Ausbildung vom ersten Halbjahr im September fort.

Prüfungserfolge 2007

Teilprüfungen:	506
Notenschnitt:	
Realien:	1,8
Hauptfächer:	2,3

Die TeilnehmerInnen aus 31 Nationen zwischen 15 u 21 Jahren wurden in 50 einzelnen Modulen unterrichtet, dabei konnten:

- 33 TeilnehmerInnen den Hauptschulabschluss positiv abschließen, wobei 11 Jugendliche in weiterführende Schulen gehen und 5 Jugendliche eine Lehrstelle fanden,

- viele der Jugendlichen, die absolviert haben, vorerst aufgrund ihrer sozialen Lage eine Arbeit aufnehmen und mussten den Wunsch auf Weiterbildung auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.
- 23 Jugendliche im Herbst neu in die Maßnahme einsteigen.

27 TeilnehmerInnen waren bereits mit Jahresbeginn in der Maßnahme, die sich grundsätzl. über zwei Jahre erstrecken kann. Eine Verlagerung der Herkunftsländer ließ sich eindeutig in Richtung ehemalige russische Teilstaaten feststellen. Auch Afghanistan bildete wieder einen wesentlichen Schwerpunkt. Während aus dem afrikanischen Raum vor allem Personen aus Ghana und Ostafrika kamen, hatten wir nur vereinzelt Jugendliche aus Lateinamerika.

Neue Technologien

Den jugendlichen TeilnehmerInnen wird das Arbeiten speziell am Computer (Umgang mit Word, Excel, Powerpoint, Internet sowie Grundkenntnisse der Layoutgestaltung) vermittelt, um sie für weitere Ausbildungswege vorzubereiten, aber auch, um ihnen die Möglichkeiten zur weltweiten Kommunikation, zur Jobsuche u.v.m. aufzuzeigen.

Antirassistische Bildungs- und Berufsberatung mit Bewerbungstraining

Hierbei geht es um das Erkennen der eigenen Fähigkeiten und Talente und die Wissensvermittlung hinsichtlich der rechtlichen und infrastrukturellen Möglichkeiten zur Realisierung des Berufs- und Bildungswunsches. Teil der angewandten Methode ist die Stärkung des Empowerments jeder/s einzelnen TeilnehmerIn aber auch der Gruppe der MigrantInnen im Gesamten.

Die Beratungsangebote umfassen:

- Aktives Zuhören und Analyse der vorhandenen Fragen, Problemstellungen;
- Aufklärung über Rechte und Möglichkeiten;
- Weitervermittlung an spezifische Organisationen und Institutionen (bei Bedarf);
- Informationen und Kontaktvermittlung im Hinblick auf Arbeitsmarkt-, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten...

Basierend auf den Ergebnissen einer im Sommer durchgeführten Bedarfsanalyse startete die Konzeption und Entwicklung des Curriculums zu Bildungs- und

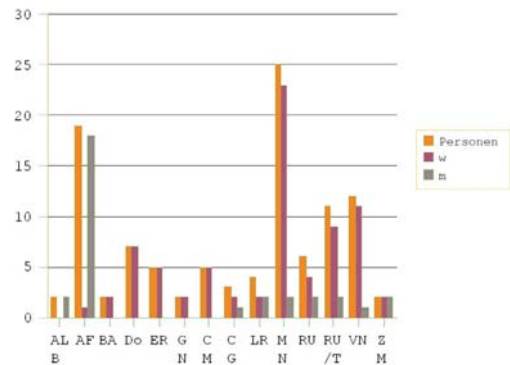
Berufsberatung inkl. Bewerbungstraining mit der Schwerpunktsetzung eines politischen Antirassismus, das dann im Unterrichtsgeschehen angewandt bzw. durch Zusatzstunden implementiert werden soll.

Soziopädagogische Beratung:

Die Problemstellungen in der soziopädagogischen Beratung waren vielschichtig: Am Häufigsten wurden Probleme in der Schule (Verhaltensprobleme, Fehlstunden, Ausfälle durch psychische und physische Erkrankungen, Konzentrationsdefizite) behandelt.

An zweiter Stelle standen Probleme in und mit der Familie, mit den Eltern, Stiefeltern, Betreuungspersonen diverser Einrichtungen sowie Gespräche über die zukünftige Lebensplanung. In 4

Herkunftsländer

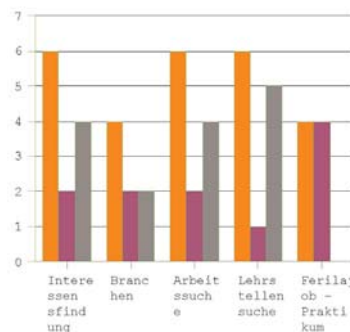


Legende: ALB - Albanien, AF-Afghanistan, BA - Bosnien, DO - Dominikanische Republik, ER - Eritrea, GN - Guinea, CM - Kamerun, CG - Kongo, LR - Liberia, MN - Mongolei, RU - Russland, RU/T - Tschetschenien, VN - Vietnam, ZM - Sambia

Fällen handelte es sich um Probleme bezüglich der aktuellen Wohnsituation. Auch gesundheitliche Probleme sind immer wieder Inhalte der Beratungen.

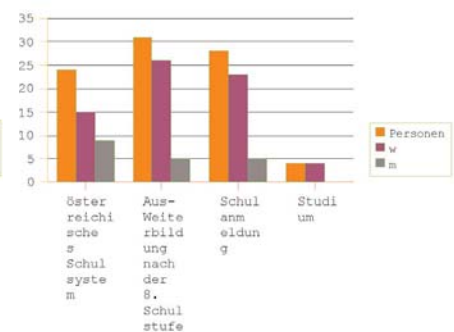
Zwei wesentliche Themenbereiche lassen sich unterscheiden

Themenbereich Arbeit



Hier ging es vor allem um Interessensfindung/Branchen - vermitteln einzelner Berufsfelder mit den jeweiligen Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten/ Arbeitssuche/ Lehrstellensuche/ Ferialarbeitsuche und Vermittlung von Praktikumsstellen

Themenbereich Ausbildung



Die häufigsten Themen der Bildungsberatungen waren Informationen über: das österreichische Schulsystem, Aus- und Weiterbildung nach der 8. Schulstufe, Hilfe bei Schulanmeldungen, allgemeine Informationen zu Berufsfeldern und Interessensfindung.

EU-Projekte - Jugend in Aktion

Mädchenlast - Mädchenlust

Wie erleben junge Migrantinnen, die aufgrund der Sprache, Herkunft und Ethnie

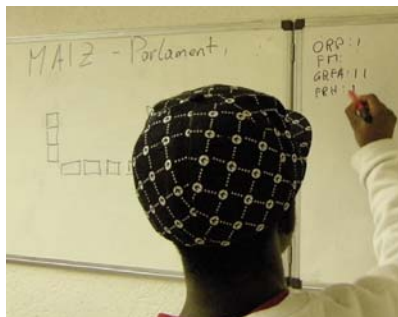


mehrfach benachteiligt sind, ihr Frau-Sein in Österreich? Was verstehen die Jugendlichen unter Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern? Was tun Mädchen dazu, dass bestehende Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern aufrecht bleiben? Welchen Stellenwert hat eine Frau in Europa? Wie kann ein Verständnis der jungen Migrantinnen zu eurozentristischen Emanzipationsvorstellung erreicht werden? Im Zuge so genannter Mädchencafés wurden von August 2007 bis Februar 2008 Themen wie Gender, Identität, Sexualität und Migration unter Partizipation der teilnehmenden jugendlichen Migrantinnen im Alter von 16 bis 23 Jahren analysiert, diskutiert und kritisch reflektiert.

Politik und Partizipation vor Ort

Der Zugang und die Bereitschaft zu aktiven BürgerInnenschaft werden Menschen mit Migrationshintergrund oftmals erschwert. Nicht nur Sprachbarrieren spielen eine Rolle, sondern oft vorerst auch unbewusst mitgetragene Traditionen des politischen

Nicht-Mitbestimmens. An die Möglichkeit einer politischen Partizipation wird oft gar nicht gedacht bzw. wird sie auch aufgrund von strukturellen wie rassistischen Ausschlüssen als zu mühsam empfunden. Um ein größeres Interesse und in Zukunft eine größere Beteiligung an der aktuellen Politik zu forcieren, wurde dieses Projekt initiiert. 15 jugendliche MigrantInnen aus verschiedensten Nationen beschäftigten sich mit der Frage der politischen Partizipationsmöglichkeiten. Durchgeführt wurden 3 Diskussionszirkel, Rollenspiele zu den Abläufen im österreichischen Parlament, sowie Besuche von Gemeinderats- und Parlamentssitzungen. Als Endprodukt entstand eine Broschüre, die Statements und Forderungen von jugendlichen MigrantInnen enthält.



Land der Berge - Land am Strand (in Kooperation mit Forum Interkulturalität)

Das Projekt fand in Linz und der näheren Umgebung von Linz von Mai bis Ende Oktober 2007 statt. 20 jugendliche MigrantInnen aus Oberösterreich, die den Vorbereitungslehrgang zum Hauptschulabschluss besuchen, nahmen daran teil.

Das Thema "Jugendliche im Spannungsfeld zwischen Konsum und Umweltbewusstsein" wurde anhand von Workshops, Exkursionen, Gruppenarbeiten, Filmvorführungen und Diskussionen im Rahmen des neuen Unterrichtskonzeptes zur transdisziplinären Projektarbeit behandelt. Zum Thema Fair Trade und Arbeitsbedingungen in Entwicklung gehaltenen Ländern wurde in Zusammenarbeit mit Südwind OÖ ein Workshop durchgeführt. Dabei erfuhren die Jugendlichen einiges über die Kakaoanbauggebiete, Arbeits- und Produktionsbedingungen der Menschen in den Kakaoplantagen, Handel mit Produkten aus den Ländern, die Schokoladenherstellung und Fair Trade. Mit Hilfe des Internets informierten sich die Jugendliche über Global Players, weltweit agierende Konzerne wie Firma Unilever und Nestle. Die Ergebnisse der Internetrecherche wurden kritisch diskutiert. Im Anschluss gestalteten die Jugendlichen ein Kunstobjekt, das sie bei der Abschlusspräsentation vorgestellt und erklärt haben (Global Players-Global Monsters). Ein weiterer Workshop wurde zu den Themen Nachhaltigkeit und ökologischer Fußabdruck mit der Methode des Forum Theaters durchgeführt. In diesem Zusammenhang haben wir am Oberösterreichischen Umweltkongress 2007 am 24.9. 07 in Bad Schallerbach teilgenommen.

Für die Abschlusspräsentation wurden die Ergebnisse der Aktivitäten von den Jugendlichen selbstständig zusammengefasst und vorgestellt. Jede/r übernahm eigenverantwortlich einen Teil der Präsentation. Auch die Moderation erfolgte durch die Jugendlichen selbst.

Ausstellungen in der Schaufenstergalerie

Die erste Ausstellung in der Schaufenstergalerie im Jahr 2007 resultierte aus einer Zusammenarbeit mit dem Bereich "Sex&Work":

"Lußt"

Die Eröffnung der Ausstellung "Lußt" zum bundesweiten Kampagnenbeginn "Sexarbeiterinnen haben Lust auf... ihre Rechte" (8. März 2007 bis 2. Juni 2007) fand am internationalen Frauentag, dem **8. März 2007**, statt. Die Bereiche Sex&Work und Kultur haben eine Ausstellung zusammengestellt, die lustvoll und informativ das Kampagnenthema in Szene setzte. Der Schwerpunkt lag auf der Thematisierung von Rechte für Sexarbeiterinnen und gleichzeitig der Präsentation von Protagonistinnen, die in diesem Bereich aktiv auf der ganzen Welt tätig sind. Durch die zeitliche Zusammenlegung der Eröffnung der Ausstellung, respektive der Kampagne und "7000 Sekunden der offenen Tür" der Beratungsstelle, konnten wir ca. 50 Personen bei der Ausstellungseröffnung begrüßen.

Ausstellungsreihe "Identität heute"

Als Antwort und als Kontrapunkt zu den überbordenden Diskursen über die "europäische" Identität, hat maiz als Jahresthema für die Schaufenstergalerie in der Hofgasse 11 das Thema "Identität heute" gewählt.

Aufgrund der Schwierigkeit über eine Konstruktion zu sprechen und zu reflektieren, die äußerst restriktiv sein kann/ist und gleichzeitig durch die Notwendigkeit aus einer Identität als Migrantinnen zu handeln, haben wir den Versuch gemacht, nicht über Identität zu sprechen, keine Diskurse zu führen, sondern Gegenbilder in Sequenzen durch 4 Ausstellungen zu zeigen.

Von Juni bis Dezember 2007 waren vier Ausstellungen zu sehen, die nach und nach alle acht Schaufenster von maiz besetzten. Vier Künstlerinnen näherten sich mit ihren Auseinandersetzungen zu jeweils verschiedenen Aspekten im Zusammenhang mit Identität und hatten dafür zwei Fenster zur Verfügung.

1. Teil: Ausstellung "Im Land, wo Honig und Milch fließen"

Passend zum Thema **Geschlechteridentität/en** wurde die erste Ausstellung von der Künstlerin Roswitha Kröll während des Abschlussfestes der "Lust auf Rechte"-Kampagne am **1. Juni 2007** eröffnet.

Das erste Fenster stellte das Bild der Traditionsfamilie - ein Familienportrait einer Hochzeitsgesellschaft - dar. Das zweite Fenster wurde zum Altar der Hurenverehrung umgewandelt: Ein berühmtes Plakat von Annie Sprinkle "40 REASONS WHY WHORES ARE MY HEROES" wurde dort aufgehängt. Die zweite Fenster brachte Roswitha Kröll durch ihre Live-Performance als Putzfrau (Anspielung auf den meist ausgeübten Beruf von Migrantinnen) in Verbindung: Beim ersten putzte



sie das Familienfoto, das damit an Farbe verlor und anschließend näherte sie sich Sprinkle's Plakat in ritueller Form.

Im Spiel verwischten sich die Grenzen zwischen der Realität und der Fiktion. Der eigentliche Sinnträger dieser Ausstellung wurde die wechselnde Bespielungssequenz der Fenster bei der Performance. Damit wurden die Differenzen zwischen den Frauen aufgehoben. Eine Proklamation des Feminismus aus den "Randgruppen" war unsere Intention.

Im Vorfeld der Ausstellung wurde zur Vorbereitung des Abschlussfestes der "Lust auf Rechte"-Kampagne in Zusammenarbeit mit dem Bereich "Sex&Work" ein Workshop zu "Geschlechteridentitäten" von Vlatka Frketic, Person Perry Baumgartinger und Johanna Schaffer organisiert. Die Ergebnisse daraus prägten das Rahmenprogramm der Ausstellungseröffnung.



2. Teil: Ausstellung "Identival der Pflaster: Ästhetik der Tradition, Ästhetik der Banana-Generation?!"
 von Delphine Kini Mae am 21. Juli 2007
 in der Schaufenstergalerie von maiz.

Der irritierende Titel für die zweite Ausstellung war eine Anspielung auf das zeitgleich stattfindende Pflasterspektakel. Mit dem Ausstellungstitel äusserten wir die Problematik, dass Migrantinnen nach wie vor ihre Existenz in Österreich über die Funktion des Pflasters für die Wunden der Mehrheit bestreiten müssen. Die Künstlerin Delphine Kini Mae gestaltete ein Fenster als ein Traditionsbild - mit Zentralmotiv eines typischen chinesischen Kleides. Ihre Aussage war: Die Haftung an traditionellen Symbolen aus der "Heimat" verschafft eine kulturelle Gegenidentität, um Widerstand gegen eine Assimilation zu leisten, aber hebt das Risiko einer Selbstethnisierung nicht auf. Das "Gegenstück" zum Traditionsbild war die Gestaltung der Ästhetik der Banana-Generation: als eine Asiatin, im Westen

aufgewachsen, versteht sich Delphine als eine Banane - von außen gelb und von innen weiß. Dort zeigte sie in einem Video das Fressen eines roten Fadens, der die Nabelschnur symbolisierte, aber gleichzeitig auch Assoziationen zu Sozialisation und Assimilation, Konsum und Konsumiert-Werden hervorrief.

3. Teil: Ausstellung "Identität vs. Religion. Cuéntame la historia de mi vida antes de que muera"
 von Raquel Muñoz am 25. Oktober 2007 in der Schaufenstergalerie mit anschließender Diskussion zum Thema "Aktivistinnen aus muslimischen Kontext zwischen übertriebener Political Correctness und Kopftuchverbot?!"

Wie sehr die Rolle des Visuellen für Identitätskonstruktionen zugenommen hat, wird am Beispiel Identität und Religion deutlich. In den heutigen Auseinandersetzungen mit dem Islam wird dieser fast ausschließlich durch Bilder vermittelt und dadurch fungiert die Kultur als Pseud-

onym von Rasse bzw. die Religion als Synonym von Identität. Raquel Muñoz zeigte in ihrer Arbeit zwei Plakate mit weiß bemalten weiblichen Körpern, die als Podest für die männlichen schlappen Körper dienen. Es ist eine Annäherung und Auseinandersetzung mit der Symbolik der Pietà.

Die Diskussion konzentrierte sich auf das Visuelle und speziell auf den Umgang mit ihm, der in Europa ein breites Spektrum einschließt - von einer übertriebenen Toleranz (z.B. die Mohamed Karikaturen; Beurteilung in europäischen Gerichten nach dem religiösen shiitischen Recht, etc.) bis zum Verbot und zum strukturellen Rassismus (das Tragen von Kopftuch sollte in Kärnten verboten werden, Kulturförderung für (insbesondere islamische) Kulturinitiativen nur unter der Voraussetzung sich zu integrieren, usw.). Die zentrale Frage war - wie positionieren sich die muslimischen Aktivistinnen in der Öffentlichkeit? Als Referentinnen nahmen Helga Suleiman (Historikerin, Aktivistin im



interkulturellen Frauenverein Dschanuub) und Miriam Troschl (Programmleiterin von "Islam im Gespräch" auf RadioFRO) teil; als Moderatorin fungierte die Theologin Dr.in Tania Araújo. Mit der Unterstützung von Radio FRO in Linz wurde die Diskussion aufgenommen und am selben Tag übertragen; es folgte noch eine Wiederholung und eine Sendung über das Radio Orange in Wien.

4. Teil: Ausstellung "Identität des Unbehagens. Oder das Zur-Ware-Werden der Kritik."

von Adriana Torres Topaga über die Identitätskonstruktion durch die soziale Klasse am 30. November 2007 in der Schaufenstergalerie von maiz.

Adriana Torres zeigte in einem Fenster ein Dirndl-Kleid aus BIO-Verpackungen und im

zweiten Fenster das Bild von Chè Guevara aus roten Flaschenverschlüssen.

Die Frage, ob die soziale Klasse eine/mehrere Identität/en konstruieren kann/soll oder umgekehrt, tauchte als logische Konsequenz auf. Die Kritik an das System wird von diesem vereinnahmt und versorgt dieses dauernd mit "frischem Blut". Am Beispiel des BIO-Wahns in Mittel- und Westeuropa kann beobachtet werden, wie eine Lebensalternative mit anfänglich tiefen ideologischen Ansprüchen, vom Markt und vom herrschenden Diskurs vereinnahmt wurde und für das Funktionieren der "biologischen Macht" eingesetzt wird. Dasselbe Verhaltensmuster zeigt der Markt gegenüber Mythen, wie z.B. Ché Guevara eines darstellt. Durch die Bilder werden die Fragen ersichtlich: Sind die Kritik-Revolte und das Unbehagen nicht selbst Produkte



des Kapitalismus? Konformismus und Kritik Hand in Hand?

MIGRAZINE

Die Gestaltung der online Magazine MigraZine (www.migrazine.at) wurde im Jahr 2007 fortgesetzt. MigraZine ist ein Forum zur Veröffentlichung von inhaltlichen Beiträgen von Migrantinnen zu aktuellen Themen, die eine Relevanz in Bezug auf (Frauenarbeits)Migration bzw. auf das Spannungsfeld Migration und Kulturarbeit haben.

Unter einer eigenen Rubrik wird das Thema Kulturarbeit von Migrantinnen behandelt. Neben der Vermittlung von relevanten Informationen zur Betätigung in diesem Feld (Musterbeispiele von Anträgen und Konzepten, praktischen Informationen zu Abrechnungsformalitäten, Fördermöglichkeiten, Adressen von Förderstellen, usw.) werden hier Interviews mit Migrantinnen, die Kulturprojekte in Österreich bereits realisiert haben, veröffentlicht. Ein Schwerpunkt in diesem Bereich ist die Vermittlung von Informationen zum Event Linz

2009.

Im Einklang mit dem Ziel, als eine Beobachtungsstelle hinsichtlich der Teilnahme/Teilhabe von Migrantinnen an der Gestaltung und Durchführung von Linz 2009 zu fungieren, wurde in Zusammenarbeit mit der KUPF am 19. Oktober 2007 eine Diskussionsveranstaltung unter dem Titel *Kunst- / Kulturvermittlung und Partizipation: Ein Blick auf documenta 12 im Hinblick auf Linz 09* durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war, anhand eines Gesprächs über die Erfahrungen, die 2007 bei der documenta12 im Bereich der Kunstvermittlung und der Einbindung lokaler Akteure und lokalen Wissens gemacht wurden, die Fragen nach Perspektiven und konkreten Möglichkeiten der Beteiligung von Bevölkerungsgruppen - und hier vor allem von Minderheiten - im Hinblick auf Linz 09 nach zu gehen. Zum Gespräch

wurden Ayse Güleç, (Kulturzentrum Schlachthof, Kassel, Sprecherin des documenta12 Beirat) und Carmen Mörsch, (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, documenta12 Kunstvermittlung Begleitforschung/Beratung), eingeladen.

Workshops

Für die Migrantinnen, die im Rahmen von MigraZine als Autorinnen beteiligt waren, wurden Weiterbildungsangebote organisiert und durchgeführt:

- 26.09.07 und 02.10.07 - IKT: Umgang mit den technischen Bedingungen: Einschulung in die Betreuung einer Content Management System-Website (Typo 3)
- 08.11.07 - Medienkompetenz: Förderung der Fähigkeit, selbst gestaltend Mediencontent zu produzieren und zu veröffentlichen; Vermittlung journalistischer Methoden.

ETC - "Electric Tech Carneval"

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit im Jahr 2007 war die Mitgestaltung und Mitwirkung der Mitarbeiterinnen und Autorinnen von MigraZine sowie von weiteren Migrantinnen aus dem Umfeld von maiz bei ETC - "Electric Tech Carneval" in Linz.

"Electric Tech Carneval" ist ein Format, dass von Frauen international, dezentral im Bereich Linux, Open Source und freier Software in Zusammenhang mit Kunst und Kultur entwickelt wurde. Mit verschiedenen InitiatorInnen dieser internationalen Gruppe wurde eine Zusammenarbeit zu den Themen Gender, Technologie und Kunst realisiert, die nicht nur lokale Bedürfnisse in Form von Workshops im kritischen Umgang mit Alltags-Technologien ermöglichte, sondern auch Frauen, die in diesem Bereich inhaltlich, kreativ, performativ oder künstlerisch tätig sind, eine Bühne eröffnet. ETC wurde in einer Kooperation zwischen maiz, Servus, Stadtwerkstaat Linz und Aileen Derig konzipiert und durchgeführt und fand im Juli 2007 statt.

Beiträge von MigraZine im Rahmen von ETC:

Workshop am 12.07.07

- History of Motivation MigraZine
- Presentation principles and claims
- Group discussion
- Activity of MigraZine (Umbrella-History)
- Public Intervention, Content

Workshop am 13.07.07

- CMS Typo3
- Upload the contents in MigraZine

maiz beim Festival der Regionen 2007

Die Beteiligung von maiz beim Festival der Regionen 2007 geschah im Rahmen von zwei Projekten, die zu einander in einem komplementären Verhältnis entstanden und umgesetzt wurden: Terra Secura und Heiße Küche.

TERRA SECURA

RECHERCHE UND AUSEINANDERSETZUNG MIT DER SICHERHEITSSITUATION VON MIGRANTINNEN UND ASYLWERBERINNEN

Im Projekt Terra Secura ist maiz, das autonome Zentrum von und für Migrantinnen, in Kooperation mit Klub Zwei (Simone Bader und Jo Schmeiser), der Frage der Sicherheit von MigrantInnen und AsylwerberInnen in Österreich nachgegangen. Die Projektgruppe setzte sich gemeinsam mit MigrantInnen und AsylwerberInnen aus der Region und aus dem Umfeld von maiz mit den Auswirkungen der sogenannten Sicherheitsmaßnahmen auf diese Gruppen auseinander. Sie suchte nach Bildern für deren oft prekäre Sicherheitslage bzw. "Verunsicherungslage" und erarbeitete Textbotschaften bzw. visuelle Darstellungen, die im öffentlichen Raum präsentiert wurden. Diese hatten zum Ziel, die Definitionsmacht der vorherrschenden Sicherheitsdiskurse in Frage zu stellen.

Vorherrschende Sicherheitsdiskurse bedeuten für MigrantInnen und AsylwerberInnen systematische Unsicherheit. Diese wird normalisiert, gesellschaftlich verankert und zugleich unsichtbar gemacht.

Doch wird Sicherheit in EUropa nur selten als ein Privileg von wenigen Menschen

erkannt. Dabei ist gerade die Konstruktion von Sicherheit als vermeintlich grundlegender demokratischer Wert massiv von geschaffenen gesellschaftlichen, sozialen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen abhängig. Diese Grundvoraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit und Sicherheit werden vor allem manchen Gruppen zur Verfügung gestellt und anderen vorenthalten.

Die Umsetzung des Projektes

Ausgehend von Diskussionen innerhalb der Projektgruppe und von Workshops mit Frauen und Jugendlichen (Migrantinnen und AsylwerberInnen aus der Region und aus dem Umfeld von maiz) wurde im Rahmen des Projektes die "Allgemeine Erklärung der Ent-Sicherung" verfasst. Diese wurde als Erklärung im öffentlichen Raum gezeigt. Neben der Erklärung entstanden weiters eine Postkartenserie und die Beschriftung auf dem Dach des Stiftes Schlierbach. Abschließend wurde eine öffentliche Diskussion veranstaltet.

Workshops:

Wie unsicher ist "Sicherheit"?

4. April 2007, an der SPES Familien Akademie, Schlierbach
Teilnehmerinnen: Migrantinnen aus dem Umfeld von maiz
Workshopleitung: Projektmitarbeiterinnen

Rap/HipHop music as a tool of empowerment and selfdefinition!

4. April 2007, im Gymnasium vom Stift Schlierbach, TeilnehmerInnen: jugendliche AsylwerberInnen
Workshopleitung: Dominic Mariochukwu Gilbert

Allgemeine Erklärung der Ent-Sicherung

- Artikel 0** Alle haben das Recht, Rechte zu haben.
- Artikel 1** Alle genießen das Recht, nicht gleich zu sein.
- Artikel 2** Alle genießen die gleichen Rechte auf Un/Sicherheit.
- Artikel 3** Ab sofort gelten die Grundrechte für alle. Daher werden die StaatsbürgerInnenrechte abgeschafft; MigrantInnen und AsylwerberInnen haben somit das Recht, an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten jenes Landes, in dem sie leben unmittelbar oder durch frei gewählte VertreterInnen mitzuwirken.
- Artikel 4** Alle haben das Recht auf Arbeit und angemessene Entlohnung. Daher haben MigrantInnen und AsylwerberInnen freien Zugang zum Arbeitsmarkt.
- Artikel 5** Alle haben das Recht, nicht zu arbeiten. Daher wird ab sofort allen ein Grundeinkommen unabhängig von bestehenden Erwerbstätigkeiten zustehen.
- Artikel 6** Alle haben das Recht, sich auf der Welt frei zu bewegen. Daher gilt ab jetzt für alle ein uneingeschränktes Recht auf Migration und die nationalstaatlichen Grenzen werden abgeschafft.
- Artikel 7** Alle haben das Recht, überall vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen. Daher werden die bestehenden Asylgesetze in Österreich und in der EU ersatzlos abgeschafft.
- Artikel 8** Alle haben das Recht auf Freiheit. Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder eines Landes verwiesen werden. Daher wird ab sofort die Schubhaft ersatzlos abgeschafft, denn hier wurden Menschen ihrer Freiheit beraubt, ohne eine Straftat verübt zu haben. Ab sofort werden zudem Eingriffe in die Privatsphäre aller, insbesondere Überwachung und Denunziation, untersagt.
- Artikel 9** Alle auf dieser Welt haben das Recht auf ein Leben in Freiheit und Sicherheit. Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.
- Artikel 10** Die Familie gilt ab sofort nicht mehr als die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft. Daher haben alle das Recht, über die Gestaltung ihres Lebens zu entscheiden, ohne den Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat zu verlieren.
- Artikel 11** Alle haben das Recht auf soziale Sicherheit. Daher verpflichten sich alle Staaten, für die Gewährung der sozialen Leistungen u.a. im Falle von Krankheit, Invalidität und im Alter zu sorgen.
- Artikel 12** Niemand darf auf Kosten Anderer Sicherheit genießen. Daher werden ab sofort jegliche Privilegien enteignet und allen zur Verfügung gestellt.
- Artikel 13** Die Interessen der MigrantInnen und der AsylwerberInnen gehören ab jetzt zu den allgemeinen und öffentlichen Interessen. Daher ist ab jetzt die Rede der Mehrheitsgesellschaften von der vermeintlichen "Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung" untersagt.

Hinweise

Artikel 0 bezieht sich auf eine Aussage Hannah Arendts in ihrem Buch *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*. (München 1993, S. 460)

Artikel 4, 7, 8, 9 und 10 sind Adaptionen von Artikeln aus der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* der UNO.

Die *Allgemeine Erklärung der Ent-Sicherung* wurde im Rahmen des Projektes *Terra Secura* / Festival der Regionen 2007 verfasst. *Terra Secura* ist ein Projekt von maiz – autonomes Zentrum von und für Migrantinnen – in Kooperation mit Klub Zwei, Vlatka Fiketec und Araba Johnston-Arthur.

Termine

23.06.2007 bis 08.07.2007, Stift Schlierbach

06.07.2007, 19:00, Diskussion: *Die Ästhetisierung von Gewalt und Migration*, Ausstellung: *Black-Schwarz sehen*, Kirchdorf/Krems, Wirtschaftskammersaal

www.maiz.at
Kontakt und Informationen:
Rubia Salgado
maiz@servus.at



Beschriftung auf dem Dach des Stiftes Schlierbach:

Die Beschriftung des Daches mit der Botschaft "Wer genießt Sicherheit" übernahm die Funktion einer Überschrift für das gesamte Projekt in Schlierbach. Das Stift



als zentraler Platz des Ortes verwies auf das gesamte Projekt. Von der Überschrift ausgehend wurden die einzelnen Aktionen erst verstehbar.

Themenabend Migration

6.07.2007, Kirchdorf/Krems, Wirtschaftskammersaal

- Ent-Sicherungsempfang: Präsentation der "Allgemeinen Erklärung der Ent-Sicherung" und der Postkarten aus dem Projekt Terra Secura

- Diskussionsveranstaltung zum Thema "Ästhetisierung der Migration":

Mit dem Publikum diskutierten Petja Dimitrova (Künstlerin, Wien), Anil Jain (Sozialwissenschaftler, München), Rubia Salgado (maiz, Linz) und Jo Schmeiser (Klub Zwei, Wien).

Heiße Küche

SELBSTORGANISATION VON MIGRANTINNEN UND LOKALE KULTURARBEIT
Parallel und ergänzend zum Projekt Terra Secura wurde **Heiße Küche** durchgeführt, ein partizipatives Projekt bei dem verschiedene Aktivitäten im Vorfeld und während des Festivals der Regionen 2007 in Schlierbach und Kirchdorf unter aktiven Mitarbeit von MigrantInnen aus der Region stattgefunden haben. Kooperationspartner von maiz war der Kulturverein INOK (Initiative Oberes Kremstal), der seit über 20 Jahre in der Region tätig ist. Die unter "A - Terra Secura" angerissenen Fragestellungen und Problematiken waren auch für die Entwicklung des Konzeptes von Heiße Küche leitend. Die beiden thematisch an Terra Secura orientierten partizipativen Workshops bildeten gleichzeitig auch ein Element des Programms von Heiße Küche.

Hauptziele des Projektes waren

- Schaffung vom Raum zum soziokulturellen und künstlerischen Agieren für MigrantInnen auch in Zusammenarbeit mit Mehrheitsangehörigen
- Eröffnung eines differenzierten Zugangs zur "Migrationsdebatte" (im Sinne des politischen Antirassismus und im Gegensatz zu üblichen moralisierenden und individualisierenden Positionen) in der Region durch die Realisierung der Aktivitäten und durch ihre Vermittlung an verschiedene Öffentlichkeiten im Vorfeld des Festivals
- Bekanntmachung des Festivalprogramms unter verschiedenen Gruppen

von MigrantInnen in der Region bzw. Abbau von Barrieren, die MigrantInnen daran hindern, am Festival teilzunehmen (sei es als AkteurInnen oder als Publikum)

- Förderung einer nachhaltigen Beteiligung von MigrantInnen im Kulturbereich in der Region

- Vernetzung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen MigrantInnen und Mehrheitsangehörigen

Video Workshop und Film

Beim Video-Workshop galt es, Kameraerfahrung und die Einführung in Interviewtechniken, Schnitt und Montage zu ermöglichen. Die Jugendlichen konzipierten, realisierten und filmten eine Intervention auf den Straßen von Schlierbach: jugendliche AsylwerberInnen und Migrantinnen stell-

ten PassantInnen/BewohnerInnen aus dem Ort provokante Fragen wie "Können Sie mir helfen? Ich komme aus... und ich brauche ein Visum, um hier in Schlierbach bleiben zu können. Können Sie sich vorstellen, mich zu heiraten?". Ergebnis dieser Veranstaltung ist der Videofilm "Wiese oder Visum?"

FESTIVAL DER REGIONEN 2007

Heiße Küche

Ein Projekt von maiz (Linz) und INOK (oberes Kremstal)

Programm

Samstag, 01.04. - Vorgesprochen/Fest!
Wann: 16.00 bis 22.00 / Wo: Gasthaus Tomasel, Bahnhofstraße 29, Schlierbach. Info: Tel.: 07582/81256 (gegenüber Bahnhof)

Freitag, 27.04. - Tanzwerkshop
Wann: 14.00 bis 18.00 / Wo: Landwirtschaftsschule, Klosterstraße 11. Info: Tel.: 07582/51278, e.kurka.khalifa@eduhi.at

Workshop: Wie aussieht die "Sicherheit"?
Wann: 15.00 bis 18.00 / Wo: SPES Familien-Akademie, Panoraweg 1, Schlierbach. (www.spes.orf.at) Info: Tel.: 0732690077-3, kultur@maiz.at

Freitag, 27.04. - Comedy-Workshop
Wann: 13.00 bis 17.00 / Wo: Musikraum, Gymnasium/SBZ Schlierbach, Klosterstraße 17. Info: Hjedka Stephanie Iroh, njdeka.iroh@bzm.net

Freitag, 11.05. - Manuzze - das Online-Magazin von und für MigrantInnen!
Wann: 13.00 bis 17.00 / Wo: SPES Familien-Akademie, Panoraweg 1, Schlierbach. Info: Cristiane Tamaso, kultur@maiz.at www.migratze.at

Freitag, 11.05. - Chor! Im Land der Bunt-Gemächten!
Wann: 14.00 bis 18.00 / Wo: Musikraum, Gymnasium/SBZ Schlierbach, Klosterstraße 17. Info: Snezana Martinovic, Tel.: 07582/81321

Freitag, 11.05. - Lesung: Gedichte vom Land!
Wann: 15.00 bis 19.00 (Sendung 18.30) / Wo: Radio B138, Bahnhofstraße 11, 4590 Kirchdorf. Info: Marisa Lobo, Tel.: 0732690077-3, roemigra@maiz.at

Freitag, 23.05. - Lesung: Gedichte vom Land!
Wann: 14.00 bis 18.00 / Wo: SPES Familien-Akademie, Panoraweg 1, Schlierbach. Info: Gerlinde Hörrack, lilly_horrack@yahoo.com

Freitag, 01.06. - Forum Theater/ Dialog und Interventionen!
Wann: 10.00 bis 17.00 / Wo: Musikraum Gymnasium/SBZ Schlierbach, Klosterstraße 17. Tel.: 0732690077-3, roemigra@maiz.at

Freitag, 01.06. - Workshop: Theater und Dialog
Wann: 10.00 bis 18.00 / Wo: SPES Familien-Akademie, Panoraweg 1, Schlierbach. Info: Marisa Lobo - Tel.: 0732690077-3, roemigra@maiz.at

Freitag, 27.06. - Künstler-Workshop/Installation!
Wann: 13.00 bis 19.00 / Wo: Schlosssteich, Schlierbach. Info: Salah Yagoub

Freitag, 29.06. - Roll up! Fest!
17.00 bis 24.00 im Gasthaus Tomasel, Bahnhofstraße 29. Info: Tel.: 07582/81256, Schlierbach (gegenüber vom Bahnhof)

INOK **maiz** **Terra Secura**

node-Projekt: 'Civic stratification, gender and family migration policies in Europe'

Projektdauer: Juli 2006 bis Dezember 2007

Koordinierende Institution: ICMPD Wien

Internationale Partnerschaft mit England, Italien und Spanien

Zuwanderung aus familiären Gründen macht in vielen europäischen Staaten seit längerem den quantitativ bedeutendsten Teil der regulären (legalen) Zuwanderung aus. Tatsächlich ist in vielen Ländern "Familienzusammenführung" praktisch die einzige rechtliche Möglichkeit, die MigrantInnen mit Wunsch auf eine dauerhafte Zuwanderung offensteht.

Die Konsequenzen restriktiverer Familienmigrationspolitiken sind dabei nicht allein auf den erschwerten Zugang zum Staatsterritorium beschränkt. Vielmehr schränken sie Rechte von MigrantInnen insgesamt ein, etwa hinsichtlich des Zugangs zum Arbeitsmarkt und zu Leistungen des Sozialstaates oder in Bezug auf einen unabhängigen (das heißt einen nicht vom Aufenthaltsstatus des Ehegatten / der Ehegattin bzw. der Eltern / Kinder abhängigen) Aufenthaltstitel. Das Resultat der vielfältigen rechtlichen Differenzierungen ist ein hierarchisch gegliedertes System unterschiedlicher Status-Kategorien, innerhalb dessen MigrantInnen nach Aufenthaltszweck, Nationalität, langfristiger vs. kurzfristiger

Aufenthalt etc. klassifiziert und in der Folge jeweils unterschiedlich mit Rechten und Pflichten ausgestattet werden.

Diese "Filterung" - die Klassifikation und Selektion von ZuwanderInnen entlang verschiedener Status-Kategorien - verläuft dabei entlang klassischer sozialer Bruchlinien, allen voran Klasse, Ethnizität (Nationalität) und Geschlecht.

Damit wird der Staat über die unterschiedliche Ausstattung von MigrantInnen mit Rechten selbst eine wesentliche Quelle von sozialer Ungleichheit, die er gleichzeitig mit klassischer Sozialpolitik und speziell auf MigrantInnen zugeschnittenen Maßnahmen - mit Integrations- und Antidiskriminierungspolitik - zu bekämpfen sucht.

Der Situation in Österreich wurde in einer Podiumsdiskussion am 14.9.2007 in Linz, veranstaltet von maiz im Rahmen des node-Projekts, nachgegangen. Diese Veranstaltung wurde von Radio FRO aufgenommen und gesendet. Als Vorlage für den Projekt-Abschlussbe-

richt wurde ein Advocacy-Bericht verfasst. Dieser beschäftigt sich mit MigrantInnen als AkteurInnen gegen eine diskriminierende, repressive und rassistische Gesetzgebung. Die Auswirkungen des Fremdenrechts auf die Situation von MigrantInnen durchzieht alle Lebensbereiche, die wechselseitig miteinander in Zusammenhang stehen. In diesem Bericht konzentrierten wir uns jedoch in erster Linie auf Familienmigration und auf die Strategien und Initiativen von MigrantInnen, die diesbezüglich auf politischen, rechtlichen oder anderen Ebenen entwickelt werden, um ihre Positionen und Rechte einzufordern und zu stärken, sowie auf die Rolle von Selbstorganisationen in diesen Prozessen.

Weiters wurden Interviews mit Migrantinnen durchgeführt, um die Umstände, Realitäten und Konsequenzen von Familienmigration aufzuzeigen.

In einem Länderbericht wurde auf die Situation der Familienmigration in Österreich eingegangen.

maiz Öffentlichkeit

Medienherausgabe

Cupiditas-Infoblatt für Sexarbeiterinnen
Schwerpunktthema: Weiterbildung,
Ausgabe 2007

Video: "Blickwechsel" ein Film von
Helene Siebermair im Auftrag von maiz
zum Thema "Sexarbeit", 2007

PreQual: Handbuch - Rahmencurriculum und Unterrichtsleitfaden Interkulturelle Qualifizierung zum Einstieg in Gesundheits- und Pflegeberufe für Migrantinnen. Eine Publikation der Projektpartnerschaft PreQual im Rahmen des Programmes Leonardo da Vinci - Projektleitung Verein maiz. Kim Carrington, Elisabeth Cepek-Neuhauser, Gabriela Küng und Michaela Moser - erschienen in den Sprachen EN, DE und IT - 2007

Handbuch zum Curriculum für antirassistische Bildungsberatung, 2007,
Download unter: www.maiz.at

Partizipation: Veröffentlichung im Rahmen des Projektes: "Partizipation 2006", 2007

Video: "Wiesen oder Visum" in Kooperation mit Medienwerkstatt Linz im Rahmen des Projektes Heiße Küche beim Festival der Regionen 2007

Artikel in diversen Medien

"Ich rede von Sexarbeit. (Hinter-)Gründe zur Kampagne Sexarbeiterinnen haben Lust aufihre Rechte!". Ulrike Stieger.
In: Kulturpraxis. 2007, S. 10

"Jenseits eines simplen Verelendungskurses. Die widersprüchliche Verknüpfung von verstärkter Unterwerfung und erweiterter Autonomie." Luzenir Caixeta.
In: fields of TRANSFER. MigrantInnen in der Kulturarbeit. IG Kultur Österreich. April 2007. S. 56-58

"MigraZine. Das Online-Magazin von und für Migrantinnen". Kimberley Carrington, Jasminka Husic, Nancy Maldonado Morales, Danielli Karla Zickermann-Cavalcanti, Monique Muhayama und Cristiane Tasinato. In: fields of TRANSFER. MigrantInnen in der Kulturarbeit. IG Kultur Österreich. April 2007. S. 92

"Über die Nutzung des Kapitals! Reflexionen der Allianz zwischen maiz und KUPF". Rubia Salgado und Stefan Haslinger. In: fields of TRANSFER. MigrantInnen in der Kulturarbeit. IG Kultur Österreich. April 2007. S. 155-156

"Die Sprache als Werkzeug der Unterdrückten. Politische Bildungsarbeit statt Sprachkurse." Kimberley Carrington.
In: fields of TRANSFER. MigrantInnen in der Kulturarbeit. IG Kultur Österreich. April 2007. S. 163-164

"Nicht nur die Rückseite der Realität. Film als umkämpfter Ort der Selbstrepräsentation." Rubia Salgado. In: fields of TRANS-

FER. MigrantInnen in der Kulturarbeit. IG Kultur Österreich. April 2007. S. 165-167

"Spielräume erweitern. Luzenir Caixeta über prekäre Arbeitsverhältnisse von Migrantinnen." Luzenir Caixeta.
In: Café KPÖ, Mai 2007, S. 4

"Sexarbeiterinnen haben Lust auf ... ihre Rechte", Beitrag zur Kampagne in "Heimat Fremde Heimat", ORF, 3. Juni 2007

"No integration: participation!" Cristiane Tasinato, Galia Stadlbauer-Baeva, Marissa Lobo. In: AUF 136 - Juni 2007, S. 5

"No integration: participation! Und ich soll noch über Integration reden, schreiben und denken!" Rubia Salgado.
In: AUF 136 - Juni 2007 S. 13

"Raum für Gemeinsames. Luzenir Caixeta von maiz über Erfahrungen einer Migrantinnen(Selbst-)Organisation". Luzenir Caixeta. In: Café KPÖ, August 2007, S.4

"Kann und will Linz09 von documenta12 profitieren?" Renate Dobler, Tania Araujo.
In: dieKUPFzeitung Nr. 122. Sept.2007. S. 9

"Selbstorganisation als anti-neoliberale Strategie und einige Fragen". Rubia Salgado. In: Bildpunkt, Zeitschrift der IG Bildende Kunst, Winter 2007, S.26f (Mit der "Allgemeinen Erklärung der Ent-Sicherung" auf der Rückseite der Ausgabe.)

Vernetzung

Bereich Bildung:

- EB-Siegel: dem Bildungsbereich von maiz wurde das Qualitätssiegel der Erwachsenenbildung OÖ verliehen, an das sich auch die Nutzung des Bildungsschecks des Landes knüpft
- Vernetzungspartnerschaft: Bereich Bildung Jugendliche: im November fand ein Treffen in Wien zwischen der neuen Vernetzungspartnerschaft im Rahmen von "Bildung schlägt Funken" (Hauptschulabschluss) statt. Partnerinnen von maiz sind ISOP und Danaida aus Graz sowie WUK-Monopoli und UKI aus Wien.

Bereich Beratung, Sex&Work:

- Linzer Frauenforum (monatliche Treffen); maiz als gastgebende Organisation im Oktober 2007
- Sozialplattform Oberösterreich (Mitgliedschaft)
- Fraueninfotage 2007: Präsenz an den Fraueninfotagen des Landes OÖ in Auwiesen und im Uno-Center
- *Vernetzungstreffen:Beratung:* Einmalige Vernetzungstreffen mit dem Linzer Frauenhaus und Gewaltschutzzentrum Linz
- Sex&Work:* Regelmäßiger Austausch mit der Aidshilfe OÖ und Lefö/Wien; jährliche Teilnahme an der Fachtagung "Prostitution" zum fachlichen Austausch; Teil des Vorbereitungsteams für die Fachtagung 2008 in Hamburg zum Thema "Sexarbeit und Migration"

Bereich Kultur:

- KUPF, IG Kultur Österreich, Fiftitu (Mitgliedschaft und Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen)

Lobbying 2007

Integrationsleitbild des Landes OÖ

Mitarbeit in den Arbeitskreisen Nr. 1: "Erziehung, Bildung, Schule", Nr. 4: "Gesundheit, Pflege und Versorgung", Nr. 5: "Wohnen, Wohnumfeld, Zusammenleben" und Nr. 6: "Kultur, Religion"
In dem vom Institut für Gesellschaftspolitik der Kepler Universität Linz koordinierten Integrationsband hat maiz einen umfassenden Artikel mit dem Titel "Die Normalisierung von Machtstrukturen im Diskurs der Integration und das Potential des Widerstandes" verfasst. (Erscheinungsdatum: 2008)

1.Mai-Demo

Bereits zum dritten Mal nahmen wir als Pink-Block an der 1.Mai-Demo teil. Die Thematisierung von Prekarisierung von Arbeits- und Lebensverhältnissen von Migrantinnen weiterführend, haben wir dieses Jahr die Kampagne für Sexarbeiterinnenrechte in den Mittelpunkt gestellt.

UAG Prostitution

Die im Rahmen der Task Force Menschenhandel eingerichtete Unterarbeitsgruppe "Prostitution" beschäftigte sich mit der Verbesserung von Lebens- und Arbeitsbedingungen von Sexarbeiterinnen und startete im November 2007. maiz war als eine der vier NGOs in Österreich mit spezifischen Angeboten für Sexarbeiterinnen zur Mitarbeit eingeladen. Wir brachten unsere Erfahrungen und unsere Expertise in den AK "Fremdenrecht" und dem AK "Bundesländer" ein. Die Fertigstellung des Berichts, sowie Darlegung von Maßnahmen erfolgt im April 2008.

Weitere Tätigkeiten 2007

Maiz-ForumTheaterstück "**Leck mich - - ich komme**" auf Tour: **3. Februar** im Amerlinghaus Wien und **17. Februar** im CCBA_Cultural Club Brasil-Austria in Graz

Workshop von maiz und Lefö zu "Migrantinnen im globalen Sexmarkt. Gewalt oder "Globalisierung von Unten" am 23. März, 38. Fachtagung Prostitution, Wien

Fest des politischen Dumpings am 25.

April in der Druzba /KAPU anlässlich der Veröffentlichung der Publikation "Partizipation".

Referat und Diskussion von Luzenir Caixeta bei der Tagung BEIGEWUM "Entsicherungsgesellschaft. Aktuelle Debatten zu Prekarisierung." am 5. Mai, WU Wien

Jubiläumsfeier der Sing-Gruppe Songs of Home am **21. Juni** in maiz/Klammstraße mit Musik, Essen und Sommerflohmarkt

Workshop mit Luzenir Caixeta: "Organisierung zwischen Autonomie und Pflegenotstand. Migrantische Hausarbeit: Kristische Bestandsaufnahme und kollektive Handlungsfähigkeit" am 7./8 September in Hamburg

Interne Weiterbildung für maiz Mitarbeiterinnen am 28. November in Linz: "Professioneller Umgang mit bikulturellen Beziehungen und Paaren in der praktischen Arbeit in maiz". Leiterinnen: Mag.^a Traude Ebermann und Dr.ⁱⁿ Ulrike Blom

"Frauen und ihre Arbeitswelten - heute und morgen" am **30.November**, Altes Rathaus, Pressezentrum, Linz. Workshop von Dr.ⁱⁿ Luzenir Caixeta und Marissa Lobo zur Situation von Migrantinnen.

maiz Mitarbeiterinnen

ABDULLE HASSAN Hakima
AFRIYIE Helena Akua
ARAUJO Tania
ASCHAUER Isabell
BAUER Johanna
BEREITER Kathrin
BEREKE Darhab
CAIXETA Luzenir
CARRINGTON Kimberley
CASTILLO Celsa
CEPEK-NEUHAUSER Elisabeth
DEUTSCH Daniela
DOBLER Renate
DURSTMÜLLER Martina
FELLNER Benjawan
GUIMARAES LOBO-OBCZERNITZKI Marissa Tarsse
HABERL Christiane
HANNL Oana
HELBERGER Beate
KERN Monika
KÜBELBÖCK Evelyn
KÜNG Gabriela
LEHOFER Michaela
LEITNER Dita
LOEWERT Valeria
LUGMAYR Ludmila
MAYR-OKAFOR Bernadette
MUHAYIMANA Monique
PLATZER Florica
RIEMER Miriam
RIPOTA Pamela



RUMETHSHOFER Christina
SADJED Ariane
SALGADO Rubia
SCHACHT Axel
SCHEICHER Gretel
SCHOBESBERGER Mona
SOLERO Bettina
STEININGER Petra
STIEGER Ulrike Maria
STORER Melanie
STRAUBINGER Hedwig Rosa
TRAN Thi Huong
UGLYAI Karin
VRHOVAC Edina
WAGENHUBER Peter

Die Arbeit von maiz wurde 2007 von folgenden Stellen subventioniert:

Land O.Ö.: Soziales
Land O.Ö.: Bildung, Jugend und Sport
Land O.Ö.: Büro für Frauenfragen
Land O.Ö.: Landessanitätsdirektion
Land O.Ö.: Landeskulturdirektion
Land O.Ö.: Institut für Kulturförderung
Land O.Ö.: Gesundheitsfonds
Stadt Linz: KulturStadt Linz
Stadt Linz: Finanzen-, Bildungs- und Bauressort
Stadt Linz: Gesundheit
Stadt Linz: Amt f. Soziales, Jugend und Familie
Stadt Linz: Frauenbüro
Stadt Linz: Stadtkämmerei
Stadt Linz: Linz09
BM für Bildung, Wissenschaft und Kunst
BM für Gesundheit, Familie und Jugend
BM für Unterricht, Kunst und Kultur
BM für Inneres
BKA-Frauenangelegenheiten und Gleichstellung
ÖGPB Österreichische Gesellschaft f. politische Bildung
EU: Equal
EU: Leonardo da Vinci
EU: Jugend in Aktion
ESF Europäischer Sozialfonds
EFF Europäischer Flüchtlingsfonds
ICMPD: International Centre for Migration Policy Development
ÖAD ERASMUS - Ö. Austauschdienst, Nationalagentur, Lebenslanges Lernen
Festival der Regionen
Katholische Frauenbewegung Österreich
Grünen Frauen OÖ
Grüne Landtagspräsidentin Doris Eisenriegler
Zukunftsfonds der Republik Österreich
Interkulturelles Zentrum
SPES-Akademie Bildungs- u. Studiengesellschaft m. b. H.

Preise 2007

Förderpreis LinzKultur/4 für "DJ Bruckner"

Stadt der Kulturen - Stadt Linz für "Die Donau - Migrantinnen am Strom der Geschichte"

Wir danken allen Personen und Organisationen, sowie den öffentlichen Stellen, die an unsere Projekte und unsere Arbeit geglaubt haben und die unsere Arbeit 2007 mit ihrer Solidarität, ehrenamtlichen Arbeit, Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Subventionen unterstützt haben.

Für weitere finanzielle Unterstützung unserer Arbeit sind wir dankbar:

Verein maiz, Spendenkonto: HypoBank OÖ, BLZ 54000, Kontonr. 377747

maiz



Autonomes Zentrum
von & für Migrantinnen

Impressum:

Herausgeberin und Medieninhaberin: maiz - Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen
Hofgasse 11, 4020 Linz, Tel: 0043-(0)732-77 60 70, e-mail: maiz@servus.at, www.maiz.at